

## **Konzeption und Leistungsbeschreibung**

### **Kinder- und Jugendwohngruppe**

#### **Werries**

Alter Uentroper Weg 231  
59071 Hamm

Stand: 01.01.2010



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## **Gliederung:**

### **1. Voraussetzungen und Ziele**

- 1.1 gesetzliche Grundlage
- 1.2 Zielgruppe / Indikation
- 1.3 Ausschlusskriterien
- 1.4 Ziele / Zielsetzung
- 1.5 Betreuungsumfang
- 1.6 Personeller Einsatz
- 1.7 Räumliche Gegebenheiten / Voraussetzungen alltäglicher Versorgung

### **2. Pädagogische Ausrichtung**

- 2.1 Methodische Grundlagen / Methodisches Vorgehen
- 2.2 Gestaltung des Zusammenlebens, der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes
- 2.3 Gestaltung der Aufnahme der Kinder/Jugendlichen

### **3. Leistungsangebot**

- 3.1 Grundleistungen
  - 3.1.1 Pädagogische Regelleistungen
  - 3.1.2 Sonstige Regelleistungen
- 3.2 Mögliche Zusatzleistungen

### **4. Personal**

### **5. Steuerung der Qualitätsentwicklungsvereinbarung einschließlich Qualitätskontrolle**

### **6. Ansprechpartner/innen**

## **1. Voraussetzung und Ziele**

### **1.1. Gesetzliche Grundlagen**

Grundlage unserer Arbeit ist der § 27 SGB VIII, in Verbindung mit den §§ 34, 35a, 36 SGB VIII.

### **1.2. Zielgruppe / Indikation**

Die koedukative Wohngruppe hält 9 Plätze für Kinder und Jugendliche bereit, deren Versorgung und Betreuung innerhalb des familialen Systems derzeit nicht gesichert ist.

Aufgenommen werden Jungen und Mädchen im Alter ab 6 Jahren, die in Folge einer individuellen, sozialen oder gesellschaftlichen Problematik in ihrer Herkunftsfamilie überfordert sind. Individuell kann anschließend ihre weitere Lebensperspektive geklärt und entwickelt werden.

Beispiele für Indikationen sind Situationen und Lebenslagen, in denen die Entwicklung eines Kindes/Jugendlichen beeinträchtigt oder gefährdet ist, in denen der Schutz des Kindes/Jugendlichen maßgeblich ist oder die Hintergründe gravierender Auffälligkeiten bei Kindern erforscht werden sollten. Sofern die Möglichkeit für eine Reintegration in die Herkunftsfamilie besteht, gibt es Angebote Eltern aktiv bei der Förderung ihres Kindes/Jugendlichen zu beteiligen.

### **1.3. Ausschlusskriterien**

Alle Aufnahmeanfragen werden gründlich geprüft. Je nach bestehender Gruppenzusammensetzung könnten sich in Bezug auf besondere Auffälligkeiten Grenzen der Aufnahmemöglichkeit ergeben. Dies wird im Einzelfall geklärt. Kinder, für die ein familienanaloges System notwendig erscheint werden nicht aufgenommen.

### **1.4. Ziele / Zielsetzung**

- Schutz der Kinder
- Sicherstellung einer umfassenden materiellen Versorgung
- Sicherstellung einer altersentsprechenden psychosozialen Einbindung
- Abklärung des Allgemeinzustandes und Sicherstellung der medizinischen Versorgung
- Gewährleistung einer klaren und verbindlichen Alltagsstruktur
- Feststellung des Entwicklungsstandes (motorisch, kognitiv)
- Erfassung sozialer und emotionaler Aspekte und Kompetenzen
- Empfehlung, Entwicklung und Vermittlung eines dauerhaften Lebensortes
- Gewährleistung und Beteiligung bei der Umsetzung in vernetzter Kooperation mit allen anderen beteiligten Fachdiensten, Einrichtungen und Personen

Die Kinder bekommen einen Lebensort, der es ihnen ermöglicht, zur Ruhe zu kommen und Abstand zu gewinnen.  
Es wird ihnen die Möglichkeit geboten bisherige Erfahrungen, insbesondere Beziehungserfahrungen im Lebensalltag, neu zu erleben und gestalten zu können.

Ihnen wird ein pädagogisch konsequent und professionell strukturiertes Erziehungsfeld zum kompensierenden Lernen angeboten.  
Die Ich-Stärke und Autonomie der Kinder wird besonders gefördert, damit sie ihre individuellen Fähigkeiten und Interessen entdecken, ausprobieren und leben können.  
In einer offenen und vertrauten und sicheren Atmosphäre wird es den Kindern ermöglicht, neue Erfahrungen im Umgang mit Erwachsenen und Kindern zu machen.

### **1.5. Betreuungsumfang**

Die Wohngruppe stellt ganzjährig, 24 Stunden am Tag, die Betreuung der Kinder sicher. Der Betreuungsschlüssel liegt bei 1:2. Je nach Bedürfnislage der Kinder wird die Betreuungsintensität flexibel abgestimmt und gestaltet. Dies bedeutet die enge Begleitung in den Dingen des täglichen Lebens. Hierzu gehören Arztbesuche, Schulweg, Kindergartenweg, etc.

Durch die Organisationsstruktur ergibt sich im Regelfall tagsüber eine Besetzung mit 2 Mitarbeiter/innen. Gleiches gilt auch teilweise für die Besetzung am Wochenende.

### **1.6. Personeller Einsatz**

Der Rahmendienstplan, der zu Beginn eines Jahres angefertigt wird, sieht die Arbeit im Schichtdienst vor.

Die pädagogischen Mitarbeiter agieren für ihre Bezugskinder als Mentoren, die alle Dinge, die eines "ihrer" Kinder betreffen, in Rückkoppelung mit dem Team organisieren und umsetzen. Sie sind es auch die den Kontakt zu den Eltern halten, die Besuchskontakte, Haus- und Wohngruppenbesuche, wenn die Möglichkeiten hierfür gegeben sind.

Zusätzlich werden durch die Teamleitung sichergestellt:

- die Dienst- und Urlaubsplanung und ihre Umsetzung
- die Organisation des Tagesgeschäftes ; Koordination und Gestaltung
- die Verwaltung der Budgetgelder
- die Leitung der Teamsitzungen und Fallberatungen
- die Schnittstelle zur Bereichsleitung

## 1.7. Räumliche Gegebenheiten / Voraussetzungen alltäglicher Versorgung

Die Wohngruppe befindet sich in Hamm-Werries, im Außenbezirk von Hamm. Kinder dieser Gruppe können in Hamm-Werries die dortigen Grundschulen bzw. auch Kindergärten besuchen. Neben diesen in Hamm-Werries gegebenen Möglichkeiten hat die Stadt Hamm noch Förderschulen mit den Förderschwerpunkten geistige Entwicklung, Lernen, Sprache und soziales und emotionales Lernen, in der Schüler bis zum Ende der Orientierungsstufe beschult und betreut werden können.

Sportvereine, Hallen- und Freibäder, der Maxi-Park und die ländliche Wohngegend bieten umfangreiche Freizeitmöglichkeiten.



Das Haus der Kinder- und Jugendwohngruppe besteht aus einem Erdgeschoss, der ersten Etage und einem Dachgeschoss.



Im Erdgeschoss der Gruppe befinden sich die 3 große Gemeinschaftsräume, die jeweils als Wohnzimmer, Esszimmer (mit integrierter Küche) und als Spielzimmer ausgestattet sind. Zu diesem Bereich des Hauses gehört auch das Dienstzimmer und zwei 2 Toiletten. In der 1. Etage sind 8 Kinderzimmer, 3 Bäder mit Toiletten, sowie das Nachtbereitschaftszimmer. In der 2. Etage, dem Dachgeschoss, befindet sich 1 weiteres Zimmer, 1 Besucherraum sowie ein Bastelzimmer. Zu dem Haus gehört ein Garten mit vielen Spielmöglichkeiten für die Kinder/Jugendliche. Eine große Garage ist ein weiterer Bestandteil dieses Wohnobjektes.



## 2. Pädagogische Ausrichtung

### 2.1. Methodische Grundlagen / Methodisches Vorgehen

Da die Kinder, die in der Wohngruppe aufgenommen werden, im Regelfall aus einer belasteten und problematischen Lebenssituation kommen, ist es vorrangig, einen Lebensmittelpunkt zu bieten, der von Schutz, emotionaler Zuwendung, Wertschätzung und Verstehen geprägt ist. Die Gruppe in Werries soll den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit eröffnen, eine Distanz von den bestehenden Erfahrungen zu gewinnen. Grundlage der Arbeit ist die Berücksichtigung und der Respekt vor den unterschiedlichen Biographien der Kinder/Jugendliche. Jedes Kind, jeder Jugendliche verfügt sowohl über individuelle Entwicklungsmöglichkeiten, als auch spezifische und belastenden Erfahrungen. Hieraus ergibt sich ein vielseitiges, unterschiedliches, an den Bedürfnissen der Kinder/Jugendlichen ausgerichtetes pädagogisches Arbeiten.



Verfügt das Herkunftssystem des Kindes/Jugendlichen über ausreichende Ressourcen, genießt die Rückführung in die Familie oberste Priorität. Wenn eine Reintegration ins Familiensystem ausgeschlossen werden muss, sehen wir unsere Aufgaben u.a. darin, für das uns anvertraute Kind, einen Rahmen zu schaffen, in dem es seine Trauer zulassen kann und in diesem Prozess begleitet und unterstützt wird. Wir bemühen uns dann für Kinder vorrangig Pflegefamilien oder wenn erforderlich andere kleinere Wohnsysteme zu finden oder zu entwickeln.

Scheiden die o.g. Perspektiven für das Kind aus bieten wir die Möglichkeit einer längerfristigen Betreuung in der Wohngruppe an. Eine solche Entscheidung wird in regelmäßigen Abständen unter dem Aspekt überprüft, ob nicht andere Alternativen angeboten werden können.

## **2.2. Gestaltung des Zusammenlebens, der Gruppenatmosphäre und des Wohnumfeldes**

Die Strukturierung des Tagesablaufes stellt eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit mit und für die Kinder dar. Durch diese Form der Gestaltung des Gruppenprozesses werden Abweichungen und Besonderheiten, die auch Rückschlüsse auf die Biographie der Kinder zulassen, sehr schnell deutlich. Das Verhalten der pädagogischen Mitarbeiter ist durch Zuwendung, Offenheit und Klarheit und menschlicher Wärme gekennzeichnet. Im Gruppenalltag werden die emotionalen Bedürfnisse der Kinder als vordergründig angesehen und dementsprechend auch gelebt.

Die Partizipation der Kinder wird von den Erwachsenen im Alltag unterstützt und finden z. B. Ausdruck in wöchentlichen Gruppengesprächen oder Mitgestaltung der Wohnräume, der Freizeit etc.

Der Charakter des Wohnumfeldes und der gute Kontakt mit den Nachbarn schafft eine gute Atmosphäre.

## **2.3. Gestaltung der Aufnahme für Kinder / Jugendliche**

Das Jugendamt wendet sich mit den Anfragen entweder an die Einrichtung oder setzt sich direkt mit der Wohngruppe in Verbindung.

In der Einrichtung eingehende Anfragen werden vom Bereichsleiter bearbeitet ( z. B. erste Klärung des Auftrages etc). Die zusammengefassten mündlichen und schriftlichen Informationen werden umgehend an die Teamleiter/in oder ein anderes Teammitglied der Wohngruppe weitergeleitet. Diese Personen sind dafür verantwortlich, dass alle anderen pädagogischen Mitarbeiter/innen Kenntnis erhalten und ein gemeinsamer Sachstand vorliegt. Für die pädagogische Planung ist es wichtig, sämtliche Vorabinformationen zum Fallverständnis zur Verfügung zu stellen. Nach Prüfung der Anfrage erfolgt eine direkte Rückmeldung an das zuständige Jugendamt. Ein Standard-Aufnahmeverfahren, beginnt mit der Vorstellung des Hauses, seiner Bewohner und dem zuständigen Bezugserzieher. Im Vorstellungsgespräch wird ein mögliches Einzugsdatum festgelegt und über die Gestaltung des Zimmers gesprochen. Am Aufnahmetag wird eine 1:1 Betreuung angeboten um die Kontaktaufnahme als auch das Ankommen des Kindes/Jugendlichen zu erleichtern.

Ziel unserer Vorgehensweise ist es, die Zustimmung der Eltern für die angedachte Jugendhilfemaßnahme durch die gewonnenen Eindrücke, z. B. bzgl. des zukünftigen Lebensortes des Kindes/Jugendlichen zu intensivieren und Entscheidungshilfen zu bieten. Auch geht es uns darum Ängste zu nehmen und ihnen wertschätzend gegenüber treten zu können.



Fernerhin soll auf diesem Wege den berechtigten Ängsten des Kindes/Jugendlichen, die nähere Zukunft betreffend, entgegengewirkt werden. Um dieses in der o. g. Form umsetzen zu können, ist es erforderlich, die Einschätzung des Jugendamtes über die bisher erlebte Zuverlässigkeit bzw. Kooperationsbereitschaft der Herkunftseltern einzuholen.

Das Vorstellungsgespräch dient des Weiteren zur:

- klare Auftragsformulierung seitens des Jugendamtes und der Eltern
- grobe Festlegung des zeitlichen Rahmens des Auftrages
- Abgleichung gegenseitiger Erwartungen
- Regelung/ Absprachen von Besuchskontakten

Selbstverständlich ist auch eine flexible Handhabung auf den Einzelfall bezogen möglich. Liegt die aktuelle Notsituation eines Kindes/Jugendlichen vor, die eine sofortige Aufnahme erforderlich macht, so kann diese direkt erfolgen.

### **3. Leistungsangebot**

#### **3.1. Grundleistungen**

Die Grundleistungen setzen sich zusammen aus:

- der Versorgung, der Betreuung Begleitung und Erziehung der Kinder, die ganzjährig über 24 Stunden am Tag stattfindet und
- einer psychosozialen Einschätzung, mit Empfehlung einer zukünftigen, sinnvollen Lebensperspektive

##### **3.1.1. Pädagogische Regelleistungen**

###### **Alltägliche Versorgung**

Die alltägliche Versorgung wird ausgerichtet nach der jeweiligen Bedürfnislage und/oder dem Entwicklungsstand der Kinder.

Wesentliche Punkte sind:

- ausgewogene Ernährung und 3 gemeinsame Mahlzeiten am Tag
- Anleitung und Unterstützung bei Körperpflege und -hygiene
- Sicherstellung notwendiger medizinischer Versorgung und das Nutzen von Hilfsmitteln
- Begleitung zu den Schulen und Kindergärten
- Schaffung einer gemeinsamen Hausaufgabensituation und diesbezüglicher Unterstützung
- Herstellung von gemeinsamen Spielsituationen
- Planung und Durchführung gemeinsamer Freizeitaktivitäten und Ferienfreizeiten

- Unterstützung bei persönlichen Belangen (z. B. Bekleidung, Umgang mit Taschengeld, Konflikten etc.)
- Einübung von lebenspraktischen Fertigkeiten
- Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten und Freiräumen
- Teilhaben lassen an alltäglichen Aktivitäten und Tätigkeiten
- Anbieter von persönlichem Kontakt/Beziehungsangebote
- Eingehen auf Zuwendungsbedürfnisse der Kinder
- Regulierung von Nähe und Distanz
- Beteiligung der Kinder an Gruppengesprächen, Zimmergestaltung etc.
- Situationen schaffen, in denen das Kind lernt, sich auf zukünftige Lebensbereiche vorzubereiten
- Förderung der Autonomie der Kinder
- Ressourcen herausarbeiten und Schwächen abmildern

### **Grundleistungen nach der Aufnahme**

Die ersten 3 Monaten dienen der Erfassung des Ist-Zustandes. Darin wird intensiv, kontinuierlich, qualifiziert und behutsam die Lebenssituation der Kinder betrachtet. Diese erste Phase, das Modul, welches die Grundlage für die weitere Arbeit bildet, umfasst die Bereiche:

1. Medizinische Untersuchungen (z.B. Kinderarzt, Zahnarzt, Internist etc.)
2. Psychosoziale Einschätzung durch das Team:
  - Verhaltensbeobachtung in verschiedenen Settings, z. B. Schlaf- und Essverhalten,
  - Beobachtung der Interaktion zwischen Eltern und Kind bei Besuchskontakten, Hausbesuchen
  - Reflexion der stattgefundenen Besuchskontakte
  - Wahrnehmung des Bindungsverhaltens
  - Auswertung der Verhaltensbeobachtungen
  - direkte Gespräche mit Kindern, z. B. nach Besuchskontakten, im Anbahnungsprozess etc.
  - Reflexion von Kontaktanbahnungen
  - Sozialverhalten des Kindes/Jugendlichen in der Gruppe, einzelnen Kindern und Erwachsenen gegenüber
  - Sozialverhalten außerhalb der Gruppe
  - Verhalten im Kindergarten oder in der Schule und schulische Leistungen
  - Freizeitverhalten
  - Umgang mit Übungen des täglichen Lebens (Körperhygiene, Essverhalten etc.)
  - Schlafverhalten des Kindes/Jugendlichen
  - Spielverhalten des Kindes/Jugendlichen
  - Beobachtung und Bewertung der Interaktion zwischen Eltern und Kind anlässlich -begleiteter Besuchskontakte
  - motorische Fähigkeiten des Kindes/Jugendlichen

## **Wichtige methodische Aspekte zur Gestaltung von Schutz und Sicherheit**

- genaue Absprachen bzw. Vereinbarungen bzgl. der Häufigkeit und Umsetzung von Familienkontakten
- ggf. Begleitung der Besuchskontakte
- besondere Sensibilität bei auftretenden Grenzverletzungen der Kinder untereinander
- Tagesstruktur, immer wiederkehrende Abläufe, Rituale

## **Weitere methodische Aspekte**

Es findet eine enge Kooperation mit Eltern, Jugendämtern, Einrichtungen und anderen Personen statt, um sowohl den Ist-Stand, die Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes/Jugendlichen, als auch die zukünftige Lebensperspektive planen und umsetzen zu können.

Im Folgenden findet eine prozessbegleitende Beobachtung statt. Die Auftragsgestaltung wird stets, im Sinne des Kindeswohls überprüft und ggf. modifiziert. Diese Klärungs- und Entscheidungsprozesse werden in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt und den Eltern durchgeführt. Therapien oder Behandlungen, die nicht von der Krankenkasse getragen werden, müssen zusätzlich finanziert werden.

Bei Bedarf können zusätzliche individuelle Zusatzleistungen über die Beratungsstelle oder die Flexiblen Hilfen der Einrichtung gegen besondere Berechnung gewährleistet werden:

- individuell abgestimmte heilpädagogische Maßnahmen
- individuell abgestimmte therapeutische Maßnahmen
- therapeutische Einzelmaßnahme, bezogen auf Eltern/Familie
- Krisenintervention in besonderen Lebenslagen

## **Kindergarten und Schulbereich**

Kinder, die den Kindergarten besuchen, werden täglich dorthin gebracht und wieder abgeholt. Kinder, die eine Schule besuchen, werden je nach Aufenthaltsdauer, Bedürfnislage und Selbstständigkeitsgrad ebenfalls begleitet.

Regelmäßige Gesprächstermine sind einerseits für eine Begleitung der Kinder im Außenbereich erforderlich, andererseits erweitern sie die diagnostischen Möglichkeiten in wichtigen Lebensbereichen der Kinder.

## **Arbeit mit der Familie und anderen Bezugspersonen**

Die Wohngruppe ist darauf ausgerichtet, die Entwicklung von unterschiedliche Perspektiven für Kinder zu fördern und zu begleiten. Wie bereits erwähnt genießt die Reintegration in die Familie oberste Priorität wenn die Möglichkeiten hierfür vorhanden sind. Eltern dieser Zielgruppe bieten wir:

- eine Anleitung zur Fortführung pädagogischer und methodischer Interventionen
- verlässlicher, klare und überprüfbare Absprachen
- Reflexionsgespräche der Besuchskontakte
- Begleitende Besuchskontakte zu Hause
- Einbindung in die neuen Bezugssysteme ihres Kindes/Jugendlichen (Schule, Kindergarten, Vereine)

Alle Eltern können nach Absprache, ihre Kinder in der Gruppe besuchen sofern der Schutzaspekt des Kindes/Jugendlichen, bzw. der Auftrag dies zulässt. Eine Herkunftsfamilienarbeit im klassischen Sinne findet nicht statt, sondern sollte zusätzlich bei Bedarf installiert werden. Gleiches gilt für Leistungen die zum Arbeitsfeld einer Sozialpädagogischen Familienhilfe gehören.

### **3.1.2. Sonstige Regelleistungen**

#### **Dokumentation**

Die Wohngruppe in Werries besitzt für ihre Arbeit ein umfassendes Dokumentationssystem. Es gestaltet sich wie folgt:

- Anfragebogen
- Vorstellungsbogen
- Aufnahmebogen
- Fallgestaltung
- Beobachtungsbogen
- Bogen für begleitete Besuchskontakte (Verlauf)
- Bogen für Herkunftsfamilien bzgl. der Kontakte zwischen ihnen und ihren Kindern anlässlich eines unbegleiteten Kontaktes im Elternhaus (im Reintegrationsprozess)
- Bogen zur ärztlichen Betreuung/Versorgung
- Bogen für die Arbeit bzgl. Kindergarten und Schulen
- Bekleidungsliste
- Aktenvermerke (bei Bedarf)
- Elektronisches Gruppenbuch

Der Mentor (verantwortlicher Pädagoge/-in) eines Kindes/Jugendlichen händelt alle, das jeweilige Kind betreffende Informationen zur Vorbereitung des Hilfeplangesprächs.

Zu jeden Hilfeplangespräch, wird eine Gesprächsvorlage dem Jugendamt und den Eltern vorgelegt. In ihr finden sich alle wesentlichen Themen, Entwicklungen, Verläufe, und Fördermaßnahmen wieder. Zum ersten Hilfeplangespräch erhalten alle Beteiligten an Hand der Gesprächsvorlage auch eine sozialpädagogische Eingangsdiagnostik.

Mit den Kinder / Jugendlichen werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand die Hilfeplangespräch vorbereitet, um ihre Beteiligung zu ermöglichen.

### **3.2. Mögliche Zusatzleistungen**

Leistungen intern über unsere Beratungsstelle:

- Psychologische Diagnostik
- Heilpädagogik
- Psychomotorik
- Familien- und Elternberatung
- Supervision
- Heilpäd. Reiten
- ambulante sozialpädagogische Einzelkontakte

Diese Leistungen müssen zusätzlich vereinbart werden und sind nicht im Pflegegesetz enthalten.

### **4. Personal**

<b>Anzahl</b>	<b>Qualifikation</b>
1 Teamleitung	Erzieherin Counselor grad.
3	Erzieher/innen
0,5	Anerkennungspraktikant/oder berufsbegleitende Prakt.
0,5	Hausangestellte

### **5. Steuerung der Qualitätsentwicklungsvereinbarung einschließlich Qualitätskontrolle**

#### **Maßnahmen der Qualitätsentwicklung/-sicherung**

Zur Sicherung des Leistungs- und Qualitätsstandards übernehmen die pädagogische Leitung und die Bereichsleitung folgende Aufgaben:

- Weiterentwicklung des Konzeptes
- Konzeptgespräch mit dem Jugendamt
- Fach- und Teamberatung
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Dienst- und Fachaufsicht
- Einhaltung der abgesprochenen Dokumentationsformen
- Evaluation der Arbeit des Bereiches
- Entwicklung des Fortbildungsprofils
- Controlling der abgesprochenen Leistungsvereinbarungen



## **Fortbildung**

Eine regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildung wird von der Einrichtung unterstützt und gefördert.

## **Supervision**

Fall- und Teamsupervision wird bedarfsorientiert organisiert.

## **Beratung/Teambesprechung**

Eine kollegiale Beratung erfolgt in regelmäßigen Teamsitzungen. Hier findet ein fachlicher Austausch statt, mit der Fragestellung, ob die pädagogischen Standards im Alltag umgesetzt werden können.

## **6. Ansprechpartner/innen**

### **Kinder- und Jugendwohngruppe Werries:**

Teamleitung

Susanne Tscherny

Alter Uentroper Weg 231

59071 Hamm

Tel.: 02381 / 489791-0

Fax: 02381 / 489791-1

### **LWL - Heilpädagogisches Kinderheim Hamm**

Lisenkamp 27

59071 Hamm

Tel: 02381/97366-0

Fax: 02381/97366-11

**eMail: [lwl-heikihamm@lwl.org](mailto:lwl-heikihamm@lwl.org)**

### **Bereichsleitung:**

Christian Nordhues

Tel.: 02381 / 97366-23

Mobil.: 0172 / 2080688